

Sächsische Nachrichten

Gegründet 1856

Buchdruckerei: Buchdruckerei Dresden
Dresdner-Gesamtauflage: 100000
Ein für Nachdruckrechte Nr. 9001
Gedruckt im Handelsgerichtsdruckerei
Dresden - E. L. Martinische 22/23

Stempelgröße bei Menge normaler Zeitung sonst 2,50 Pf. (abdrückbar 20 Pf. bis
Schriften), nach Vollzug 2,50 Pf. einschließlich 20 Pf. (abdrückbar ohne Stempelungsstempel)
bei zwei wöchentlichen Seiten, Stempelnummer 10 Pf. (abdrückbar). Die enthaltene 20 Pf.
breite Seite 20 Pf., für zweimal 40 Pf. Sonderseiten und Sonderdrucke ohne Stempel
10 Pf., außerhalb 10 Pf., die 20 Pf. breite Seitenzeitung 200 Pf., außerhalb 200 Pf. Offizielle
Schriften 20 Pf. Zuständige Behörde gegen Verzerrung

Druck u. Verlag: Steyrl & Reichenb.
Dresden, Böhlweg 10, 1000 Dresden
Rachend nur mit best. Curtausgabe
(Dresden, Nachr.) gültig. Unterfangen
Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

Brünings Kampf gegen die S.A.D.-Anträge Steuererhöhungen im Ausschuss angenommen

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 12. März. Der Reichstag tritt heute wieder nach kurzer Pause zu seinen Beratungen zusammen. Auf der Tagesordnung steht der Entwurf des Arbeitsministeriums, und infolgedessen wird die Sozialpolitik im Mittelpunkt der kommenden Debatten stehen. Heute dürfte auch der Zeitpunkt gekommen sein, wo der Reichsanziger wieder seine Verhandlungen mit den Sozialdemokraten aufnimmt. Offenbar ist das Zentrum denn doch mehr zur Nachgiebigkeit bereit, als man bisher für möglich hielt. Das ergibt sich aus der

heutigen Sitzung des Steuerausschusses,

In der die sozialdemokratischen und kommunistischen Anträge über Aufschlagn zur Einkommensteuer bei Einkommen über 8000 Mark jährlich und über Aufschlagn für Aufsichtsratsmitglieder zur Einkommensteuer weiterberaten wurden.

Abb. Eßer (S.) erklärte,

dass das Zentrum die kommunistischen Anträge ablehne, dagegen aber keinen großen Widerstand gegen Aufschlagn für Aufsichtsratsmitglieder leisten wolle. Nun nahm es darüber der sozialdemokratische Antrag, der einen Aufschlag zur Einkommensteuer für Einkommen über 8000 Mark wolle. Auch wurde das Zentrum keine Erhöhung der Vermögenssteuer zulassen. Angeschlosse der großen Not der Landwirtschaft und des Umstandes, dass bei der heutigen wirtschaftlichen Lage gegenwärtig große Vermögen ohne Extra sind, wäre eine weitere Vermögensbelastung untragbar. Auch müsse jede Erhöhung der Wirtschaft durch neuerliches Anstreben der Steuerstrafe vermieden werden. Man dürfe aber nicht übersehen, dass sowohl im Ausschuss wie im Plenum des Reichstages bei den jeweilen parteilichen Beziehungen eine leise Mehrheit für die Tendenz dieser Anträge vorhanden sei.

Abb. Minich (Staatsp.)

hielt im gegenwärtigen Augenblick jede Steuererhöhung für gefährlich, und sei sie auch noch so geringfügig. Das gelte besonders gegenüber der von der Sozialdemokratie beantragten Erhöhung der Aufsichtsratssteuer, die einer Differenzierung der Aufsichtsratsfähigkeit gleichkomme.

Dann wurden mit den Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten gegen die Stimmen der Deutschen Volkspartei, der Staatspartei, der Wirtschaftspartei und des Landvolks bei Stimmenthaltung des Zentrums, der Va-

rischen Volkspartei und der Christlichsozialen die sozialdemokratischen Anträge auf Tantiemesteuern für Aufsichtsratsmitglieder und auf eine Erhöhung der Aufschlagn zur Einkommensteuer in den Rechnungsjahren 1930 und 1931 von 5 auf 10 Prozent bei Einkommen von mehr als 8000 Reichsmark jährlich angenommen.

Im großen Zusammenhang der parlamentarischen Gestaltung kann noch eine andere Frage von erheblicher Bedeutung werden, nämlich

die Dauer der Reichstagverlängerung.

Vorher hatte man angenommen, dass auch die Sozialdemokraten einer Verlängerung in den Herbst hinein nichts in den Weg legen würden. Wie wir nun mehr hören, wünschen sie aber, dass die Parlamentspause zunächst nicht länger als bis kurz vor Pfingsten, also bis Ende Mai, ausgedehnt wird. In Kreisen der Reichsregierung wird eine längere Verlängerung schon deshalb für notwendig gehalten, weil das Kabinett erst nach dem Abschluss der Reichstagsverhandlungen an die eigentliche positive Arbeit gehen kann und dann alle Kraft für die Ausführung der Weisungswerte braucht, die der Beseitigung der gegenwärtigen wirtschaftlichen Notlage dienen sollen. Der Reichsanziger ist bemüht, einen Ausweg aus diesen Schwierigkeiten zu finden. Diesem Ziel gilt offenbar auch eine längere Ausprache, die er gestern abend mit dem Führer der Deutschen Volkspartei hatte; er wird außerdem heute wohl auch mit den Sozialdemokraten sprechen.

Der Rechtsausschuss des Reichstages stimmte am Donnerstag zunächst dem Gesetzentwurf gegen Waffenmissbrauch zu.

Berichtigung der Realitätskrise in Thüringen

Weimar, 12. März. Die Thüringer Koalitionsregierung hat eine Berichtigung erlassen. Die Deutsche Volkspartei hat dem Vorhaben des interstaatlichen Ausschusses mitgeteilt, dass sie den für heute nachmittag anzuberuhmten neuen Vorschlag zur Beseitigung der Krise fernbleiben werde, da die Nationalsozialisten ihre Preisleistungen gegenüber der Volkspartei höher noch nicht zurückgenommen haben. Die Volkspartei erklärt sich jedoch bereit, Aufschlagn der Nationalsozialisten über die Beseitigung der Differenzen einzugehenzunehmen.

Die Vorsfinanzierung der Ausland-Aufträge gesichert

Reichsgarantie 40, Ländergarantie 30 Prozent

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 12. März. Wie bereits gemeldet, wird sich das Reichskabinett Anfang der nächsten Woche mit dem Ergebnis der Ruhlandreise führender deutscher Industrieller beschäftigen. Inzwischen ist es aber bereits gelungen, in einigen Punkten Klarheit zu schaffen.

Wie es heißt, sollen Reich und Länder bereit grundsätzlich bereit sein, für die von den deutschen Industrie in Modan vereinbarten neuen Aufträge weitgehende Ausfallbürgschaften zu übernehmen.

Diese Bürgschaften für die sich im ganzen auf 300 Millionen beziffernden Neuauflagen sollen vom Reich zu 40 Prozent, von den Ländern zu 30 Prozent getragen werden, so dass der Rest von 30 Millionen auf eigenes Mittel der Industrie laufen würde. Dazu haben sich bereits einige Städte zur Übernahme weiterer Ausfallbürgschaften bereit erklärt. Die Ausfallbürgschaft, die das Reich bisher übernommen hat, betrug für 1929 rund 420 Millionen, für 1930 etwa 120 Millionen, und für das laufende Jahr waren 200 Millionen vorgesehen, zu denen nun für Reich und Länder weitere 210 Millionen hinzukommen würden. Einer Lösung bedarf ferner die Frage der Vorsfinanzierung für die Lieferungen. Die russische Regierung will für ein Kästel der Bestellungen Wechsel ausstellen, die in Deutschland bevorzugt werden müssten. Diese Vorsfinanzierung wird voraussichtlich von einem deutschen Bankenkonsortium vorgenommen werden.

Gelingt es, die neuen Bestellungen unterzubringen, so würden sich die russischen Aufträge für dieses Jahr in Deutschland verdoppeln.

Im Jahre 1929 betrugen sie 205 Millionen Rubel, im Jahre 1930 202 Millionen Rubel und für das laufende Jahr sollten sie einen ähnlichen Betrag erreichen. Hierzu würden nun gegebenenfalls die Neuauflagen im Werte von 800 Millionen Mark kommen.

Eine englische Warnung

London, 12. März. Bei der Besprechung der vorgesehenen neuen russischen Aufträge für die deutsche Industrie bemerkte "Daily Telegraph", dass man in Deutschland einen sehr wichtigen Punkt gefälschlich übersehen habe. Man wisse sehr gut, dass der Hauptanteil des russischen Angebots an die deutsche Industrie darin bestehe, einen politischen und wirtschaftlichen Druck auf die Vereinigten Staaten und andere Länder auszuüben, die sich gegen das russische Durcheinander wahren wollten.

Nachtigung im Warschauer Sejm

Warschau, 12. März. Die Sitzung, in der die deutsch-polnischen Verträge zur Debatte und Abstimmung standen, begann um 5½ Uhr morgens. Ebenso wie der Vladiwostokvertrag erzielte auch der Handelsvertrag nach dem heftigen Einpruch der Vertreter der Rechten und der Bauern eine Mehrheit, moralisch der Nationalsozialisten ihre Preisleistungen gegenüber der Volkspartei höher noch nicht zurückgenommen haben. Die Volkspartei erklärt sich jedoch bereit, Aufschlagn der Nationalsozialisten über die Beseitigung der Differenzen einzugehen.

Das Wort gegen den Vertrag führten auch diesmal die Nationalsozialisten, die jedoch Redner auf die Tribüne schickten, um mit den üblichen Argumenten nachzuweisen, dass der Regierungsblock das Vaterland an den deutschen Erzfeind verlasse, und dass, während der Vladiwostokvertrag besonders in nationalpolitischer Hinsicht für Polen von höchster Gefahr sei, der Handelsvertrag erst recht unvermeidlichen wirtschaftspolitischen Nutzen des Staates herbeiführen werde. Handelsminister Prystor empfahl die Annahme des Vertrages, da der bisherige Wirtschaftskrieg Polen beträchtliche Schäden beigebracht habe.

Annahme der Abstimmungsvorlage im polnischen Abgeordnetenhaus. Das Abgeordnetenhaus nahm in dritter Lesung die Abstimmungsvorlage mit 77 gegen 64 Stimmen an. Die Vorlage geht nunmehr an den Senat.

Länderkonferenz gegen die Gottlob-Propaganda

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 12. März. Am Mittwoch der kommenden Woche findet auf Einladung des Reichsministers des Innern Dr. Wirth eine Konferenz in Berlin statt, in der sowohl die innerpolitische Lage als auch im besonderen die Kirchen- und religiösenfeindliche Propaganda der Linken befürchtet werden soll. Angeblich sind zu dieser Konferenz nur „die größeren Länder“ eingeladen worden, so Bayern, Sachsen, Preußen, Baden, Württemberg und Hessen.

Allfällige ist, dass Thüringen, obwohl es größer als Hessen ist, nicht eingeladen wurde, ebenso wie Braunschweig, Mecklenburg-Schwerin, Oldenburg usw.

Es wäre gut, wenn sich eine Länderregierung finde, die den Reichsinnenminister gelegentlich mit Nachdruck darauf aufmerksam macht, dass es in Deutschland Länder erster und zweiter Klasse doch nicht geben sollte. Wie wir hören, sollte die Konferenz eigentlich schon heute in Berlin stattfinden, wurde aber auf Wunsch Sachsen auf Mittwoch nächster Woche verschoben.

Volksbegehren in Lippe-Detmold erfolgreich

Detmold, 12. März. Das von den Nationalsozialisten und der Konservativen Volkspartei eingeleitete Volksbegehrnis auf vorzeitige Auflösung des Lipperischen Landtages ging heute zu Ende. Wie von beteiligter Seite mitgeteilt wird, ist die erforderliche Stimmenzahl erreicht worden.

Dänemark warnt vor Fleischfleischseinführung

Berlin, 12. März. (Eigene Drahtmeldung.) In der Frage des Fleischfleischkontingents ist jetzt ein Schritt Dänemarks erfolgt. Die dänische Bevölkerung hat eine Verbalnote überreicht, in der sie darauf erinnert, dass das früher bestehende zollfreie Fleischfleischkontingent nämlich die Quelle der Unzufriedenheit in denjenigen Kreisen Dänemarks gewesen sei, die an der Ausfuhr von Fleisch und Fleisch nach Deutschland interessiert sind.

Aus diesen Gründen müsste sich die dänische Regierung dringend gegen das Inkrafttreten dieser neuen Kontingenzregelung wenden.

In den Verhandlungen des Reichsrats hat diesem Schritte entsprechend, dass Auswärtiges mit ebenso wie allen anderen beteiligten Reichsrätsräten für die Wiederauflösung des Reichstagsabschlusses plädiert. Auch die gesamte Gesellschaftschaft hat bei dem Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft schärfsten Protest gegen die geplante zollfreie Einfuhr von 60000 Tonnen Fleischfleisch erhoben.

Müllers Befinden sehr ernst

Berlin, 12. März. Der Zustand des früheren Reichslandesmanns Müller, der auf Zeit in einer Privatklinik liegt, wird von den behandelnden Ärzten als sehr ernst, wenn auch nicht hoffnungslos bezeichnet. Es heißt, es handele sich um eine vollständige Verschlechterung der Gallenwegs und um eine Entzündung der Bauchspeicheldrüse. Neben die Frage einer etwaigen Operation stand gestern eine Beratung statt, doch kamen den Verhandlungen der Reichsräte, die sich um den Kranken bemühen, dahin überein, bei dem augenblicklich schlechten Befinden des Patienten zunächst von einem Eingriff abzusehen.

Ein großer Schlag der Dortmunder Kriminalpolizei

550 Einbruchsbüchse ausgelöst

Dortmund, 12. März. Durch das Gelände des am 24. Mai 1930 bei einem Einbruchsbüchse in Dortmund verhafteten 25jährigen Arbeiters Franz Kitta ist der Dortmunder Kriminalpolizei gelungen, drei Einbrecherbanden von insgesamt 21 Personen auf die Spur zu kommen. Die Banden arbeiteten gemeinsam, jede Bande hatte eine gut organisierte Gehörbande hinter sich. Alle 21 Beteiligten sind in der Zwischenzeit hinter Schloss und Riegel gebracht worden und haben die ihnen zur Last gelegten Straftaten eingestanden. Insgesamt konnten 550 Einbruchsbüchse und 25 Autovorbüchse ausgelöst werden. In allen Fällen haben die Täter ein Gelände abgelegt. Ein großer Teil des Diebesgutes konnte wieder herbeigeholt werden. In den meisten Fällen waren die Gehör die treibende Kraft für diese Betreizige. So hat ein Dortmundbergher eine der Diebsbandenständig bei sich beherbergt und versiegelt. Von Dortmund aus unternahmen die Einbrecherbanden in gestohlenen Autos Einbruchserfolgen, die sich zunächst nur auf das Sauerland beschränkten, später aber bis nach Köln ausgedehnt wurden, wo sich dann bald eine neue vielfältige Bande bildete. Bald wurden die Gehörten auf ganz Nordwestdeutschland ausgedehnt. So übten die Gehörten ihre Tätigkeit in Hamburg, Kiel, Neumünster, im Harz und in der Lüneburger Heide aus.

Ganz Deutschland im Schnee

Überall starke Verkehrsstörungen

Berlin, 12. März. Gestern kam es im größten Teile Deutschlands zu riesigen Schneefällen. Die stärksten Niederschläge fielen im mittleren Norddeutschland, in Ostpreußen und in Schlesien.

Das Schneetreiben behindert besonders in den Großstädten den Verkehr außerordentlich. Die

umfassenden Maßnahmen der Stadt Berlin

haben es ermöglicht, daß der Verkehr, wenn auch mit Verzögerungen, doch ohne größere Stockungen vor sich geht. Die über 370 Schneepflüge arbeiten ununterbrochen. Das Städtische Personal der Straßenreinigung von etwa 8000 Mann ist durch fast ebensoviel eingestellte Erwerbstöfe verstärkt worden, die sämtlich mit Niederstunden arbeiten. Die Kosten des leichten Vormittags für die Schneebeseitigung betragen allein 88 000 Mark. Der Vorortverkehr und der Verkehr auf der Stadt- und Ringbahn wurde besonders dadurch behindert, daß viele Weichen wenige Minuten nachdem sie freigemacht worden waren, bereits wieder voll geschnitten und verstopft waren.

Aus München und Augsburg

werden starke Schneeverwehungen gemeldet, die besonders den Eisenbahnverkehr behindern und stellenweise zum Erliegen brachten. Auf der Strecke Donauwörth-Augsburg blieben heute nach zwei Personenwagen im Schneesturm keine Autos mehr frei. Trotz Einsetzung von Vorläufen und Schleiselsomotiven konnten die Züge nicht weitergebracht werden. Aus dem gleichen Grunde blieb auf der Strecke Augsburg-Buchloe ein Güterzug auf freier Strecke liegen. Da die von der Reichsbahnverwaltung entstandenen Schneeräumungsmannschaften die Strecke nicht freikämen, mußten gegen 4 Uhr morgens 130 Mann Schuppoldiz und Reichswehr zu Hilfe gesogen werden. Nach mehrstündigen Arbeiten gelang es, beide Strecken wieder fahrbare zu machen. Die Schneeverwehungen hatten auch sonst erhebliche Betriebsstörungen und Verspätungen zur Folge. Der Personenverkehr in Nördlingen kam erst mit neunstündigem Verspätung in Augsburg an.

Die Gehälter der höheren Reichsbahnbeamten

Berlin, 12. März. Der Reichswirtschaftsminister hat jetzt in Erledigung der Entschließung des Reichstags über die Gehälter der höheren Reichsbahnbeamten an den Reichspräsidenten ein Schreiben gerichtet, in dem es heißt: „Die Reichsregierung hat auf die Festlegung der Bezüge des Präsidenten und der Mitglieder des Reichsbahnvorstandes sowie der Mitglieder des Generalrates der Reichsbahn keinen Einfluß. Die Reichsbahn ist nach dem Gesetz nicht verpflichtet, über die Bezüge Auskunft zu erteilen. Auf die Entschließung des Reichstags hat das Reichsbahnvorstand gleichwohl der Reichsregierung die Bezüge mitgeteilt mit dem Antheimgebot, diese dem Reichstag zur Kenntnis zu geben. Die geläufigen dienstlichen Bezüge der Mitglieder des Reichsbahnvorstandes umfassen jährlich einschließlich alter Entgelte 100 000 Reichsmark, wovon 50 000 Reichsmark auf Gehalt, 30 000 Reichsmark auf nicht ruhigstellbare Stellungslage entfallen und 20 000 Reichsmark Entschädigung für Dienstlauf und Nachfolge. Nach althergebrachtem Schlüssel erhält der Vizepräsident des Reichsbahnvorstandes die um ein Drittel erhöhten Bezüge des Mitgliedes, also insgesamt 133 333 Reichsmark, der Präsident die doppelten Mitgliedsbezüge, also 200 000 Reichsmark.“

Der Generalrat hat nach Ausscheiden der ausländischen Mitglieder die Bezüge seiner Mitglieder neu festgesetzt und von dem früheren Betrage 20 000 Reichsmark auf die Hälfte, d. h. auf je 10 000 Reichsmark, herabgemindert.

Entsprechend den in der Notverordnung des Reichspräsidenten vom 1. Dezember für die Amtsbezüge des Reichskanzlers und der Reichsminister festgelegten Ausgangsvorschriften haben Präsident, Vizepräsident und Mit-

glieder des Reichsbahnvorstandes beschlossen, die gleichen Ausgangsvorschriften in Höhe von 20 v. H. auf sämtliche Amtsbezüge, gleichfalls mit Ausnahme der Dienstauswandertschädigungen und ebenfalls mit Wirkung vom 1. Februar 1931 ab, auf sich anzuwenden zu lassen, der Präsident des Reichsbahnvorstandes hat, nachdem die freiwillige Gehaltserhöhung des Reichspräsidenten sowie der Mitglieder der Reichsregierung bekannt geworden war, alsbald die Erhöhung seiner Bezüge gleichfalls bereits vom 1. November 1930 ab einzutreten lassen.

haben die Schneefälle, die bis zu etwa 85 Centimeter Neuschnee dringen, besonders verhindert dadurch gewirkt, daß infolge des Sturmes der Schneefahr verhindert wurde und zum Teil mehrere Meter hohe Dänen bildet. Die Straßen sind gegenwärtig vollkommen gefroren. Der Kraftpost- und Augerkehr ist fast überall völlig eingestellt. Verschiedene Wagen sind unterwegs seitengeschoben. Die Stadt Altenau ist zur Zeit nur von Goslar aus zu erreichen, da die anderen Zubringerwege sämtlich verstopft sind.

Mehrheitliche Meldungen laufen auch von der „Wasserfront“ hier ein. Auf der Unterelbe stehen nahe dem Hafenstand am Mittwochabend im dichten Schneetreiben die deutschen Dampfer „Duna“ und „Danz“ zusammen.

Im Niedersachsen gestaltete sich die Verkehrslage auf einzelnen Landstrichen derart gefährlich, daß die Polizei, die einen besonderen Dienst eingerichtet hat, den Verkehr auch für Privatfuhrwerke sperre, nachdem der Postautoverkehr bereits eingestellt war.

Omnibuslinien in Sachsen stillgelegt

Von den von der ABB betriebenen Kraftomnibuslinien mußten die Strecken Dresden-Oberhain, Dresden-Glaßhütte und Pirna-Struppen vorübergehend stillgelegt werden. Im westlichen Erzgebirge tummeln sich in der Gegend von Aue und Oderwitz den Kraftwagen und Omnibussen meterhohe Schneewehen entgegen. Bei Hof blieben zahlreiche Autos im Schneesturm. Bei Chemnitz geriet infolge des Schneesturms ein Bulldogg nedst Anhänger, der mit lösiger Sack beladen war, ins Rutschen, fuhr um und zertrümmerte im Sturz eine Bauernfeste.

alieder des Reichsbahnvorstandes beschlossen, die gleichen Ausgangsvorschriften in Höhe von 20 v. H. auf sämtliche Amtsbezüge, gleichfalls mit Ausnahme der Dienstauswandertschädigungen und ebenfalls mit Wirkung vom 1. Februar 1931 ab, auf sich anzuwenden zu lassen, der Präsident des Reichsbahnvorstandes hat, nachdem die freiwillige Gehaltserhöhung des Reichspräsidenten sowie der Mitglieder der Reichsregierung bekannt geworden war, alsbald die Erhöhung seiner Bezüge gleichfalls bereits vom 1. November 1930 ab einzutreten lassen.

Filmregisseur Murau †

Santo Barbara, 11. März. Der bekannte deutsche Filmregisseur G. W. Murau ist bei einem Autounfall in Kalifornien tödlich verunglückt. Er befand sich auf dem Weg nach San Francisco, von wo er sich nach Deutschland zu einem Erholungsurlaub begabt hatte. Er war besonders bekannt geworden durch den Faustfilm, den er inszeniert hatte.

200 Chinesen ertrunken

Shanghai, 12. März. Auf dem Yangtse ist etwa hundert Kilometer von Shanghai entfernt ein Dampfer, auf dem sich 200 Personen befanden, infolge einer Explosion gesunken. Man nimmt an, daß 200 Personen ertrunken sind.

Ein Judentum auf Réunion - zehn Tote

London, 12. März. Der Judentum, der vor einigen Tagen Mauritius heimsuchte, hat, wie nun berichtet wird, auch in Réunion erheblichen Schaden angerichtet. Es wurden dort zehn Personen getötet, viele Häuser vernichtet und verschiedene Schiffe gingen verloren.

Vertliches und Sächsisches

Eine Spielbank auf dem Weißen Hirn?

In einem Gutachten an das Wirtschaftsministerium spricht sich die Industrie- und Handelskammer dahin aus, daß die Errichtung einer Spielbank in Bad Weißer Hirns zwar finanzielle Einnahmen bringen und auch in gewissem Sinne vertriebsfördernd wirken würde, daß aber die Förderung dieses Plans der sonstigen Folgen und Wirkungen wegen aus moralischen Gründen nicht empfohlen werden könnte. Das Unfehlbarkeit und die Größe des Ortes würden auf jeden Fall leiden. Auch würde nur unzählige die Spielbankbesuch der Einwohner des Ortes selbst und der näheren Umgebung geführt. Es sei zu hoffen, daß der Weiße Hirn durch andere Werbungen gutes und internationales Publikum in größerem Umsatz heranziehen werde.

* Die Österreicher des Landtages werden voraussichtlich am 20. März beginnen. Bis dahin soll in jeder Woche nur eine Vollstreckung stattfinden, und zwar Donnerstag, während der Dienstag und der Mittwoch der nächsten beiden Wochen den Abschlußberatungen gewidmet sein wird. Man will so viel wie möglich vom neuen Haushaltswillen noch vor Ostern erledigen und die in den Abschlüssen beratenen Kapitel am 20. März in der Vollstreckung erledigen. Für die Haushaltserörterungen am Freitag in jeder Branche eine Riedzeit von einer Stunde ausgewählt worden, die Sozialdemokratische Partei, die bekanntlich doppelt so stark ist als die nächststärkste Fraktion, erhält 1½ Stunde Riedzeit. Da es erst länglich Haushaltserörterungen genehmigt hat, rechnet man im Landtag vorstand damit, daß die Riedzeit nicht von allen Fraktionen ausgenutzt wird, so daß man die erste Beratung des neuen Haushaltswillen noch am Freitag in nicht zu später Abendstunde werde beenden können.

* „Gottlosenmesse.“ Am Eingang zum Kreuzberger Platz, ausgerechnet gegenüber der Annenkirche, ist an einem Hause ein Bildplatte befestigt, das zu einer „Gottlosenmesse“ einlädt, die in den nächsten Tagen in einem vielfachen Feste stattfinden soll. Nicht nur die Rufforberung einer Riedzeit von einer Stunde ausgewählt worden, die Sozialdemokratische Partei, die bekanntlich doppelt so stark ist als die nächststärkste Fraktion, erhält 1½ Stunde Riedzeit. Da es erst länglich Haushaltserörterungen genehmigt hat, rechnet man im Landtag vorstand damit, daß die Riedzeit nicht von allen Fraktionen ausgenutzt wird, so daß man die erste Beratung des neuen Haushaltswillen noch am Freitag in nicht zu später Abendstunde werde beenden können.

Wünsche der Wirtschaft zur Postbestellung

Während die erste Postbestellung in Dresden seit einigen Jahren erfreulicherweise so gelegt ist, daß sie im allgemeinen den Wünschen der Geschäftswelt entspricht, ist dies bei der zweiten und dritten Bestellung nicht der Fall. Zwischen der ersten und zweiten Bestellung liegt ungefähr ein Zeitraum von sechs Stunden, wodurch wichtige Post, die mit den Brief- und Paketmittagssäulen in Dresden aus West- und Süddeutschland sowie aus Norddeutschland, Ostdeutschland, Österreich usw. eingeholt wird, zeugt von einem lockeren zeitlichen Zeitraum, daß man sich mit Grauen davon abwenden muß. Das Nachwesen hängt, wie es aus unserem Beobachtungsmaterial mitgeteilt wird, mindestens seit Mittwoch an dem ermüdeten Blase. Hat denn die Polizei seine Handhabe, die Besteigung dieses standalen Platzes, das die Gefühle weiter Kreise auf das gräßliche verleiht, zu fordern?

mal immer mit einer anderen hinter einem Verschlag verschwindet, über dem zur Sicherung gegen etwaige Störungen angebrachte steht „Dachspannung! Leben darf!“. Diese angelebt erscheint dann der Schlaf, der so etwas wie wirkliche Lustspielhandlung mittels der jungen Fabrikarbeiter hereinbringen soll und zu allgemeinem Erstaunen drei legere Vädchen aus dem sexuellen Herzenfeld emporkriegen läßt. Der Platzbild des Abends war die Enthüllung eines jungen Schauspielers von starker Begabung, Walther Bluhm benannt.

Kunst und Wissenschaft

Warum im Smiling?

Damen im Klumporchestee

Ein Berliner Boulevardblatt hat eine lurchbare Entdeckung angestellt und nicht gezogen. Im Orchester der weitberühmten Dresdner Staatsoper spielen Damen mit und zwar als Herren verkleidete Damen, ganz so wie man das im Adorett zu sehen gewohnt ist. Ein Rekord sei damit geschlagen — ob in Sittenverderbnis, Galanterie oder Grobzigkeit, das verrät das Blatt nicht — lux, eben ein Rekord.

Aber wie liegt nun die Sache eigentlich? Sehr einfach. Um dem Publikum in Berlin an der Spree wieder einmal das Vergnügen zu verhelfen, Deutschlands letztes Orchester, nämlich die Dresdner Staatskapelle zu hören, bat die unter Artur Nikisch dargestellte in der Philharmonie aufführt. Am gleichen Abend war in Dresden Hoffmanns „Erlösergeschichte“ angesetzt. Natürlich war auch ein entsprechendes Orchesterensemble zur Verfügung gestellt worden. Da passieren im letzten Augenblick ein paar Grippe-Erfahrungen; man muß Erfahrungen haben. Nun ist ja gerade für solche ähnliche Zwecke die Orchesterakademie der Staatskapelle begründet worden. Man nimmt also von dort die besten Talente aus dem Schülerkreis der Konzertmeister Bärthel und Dahmen. Aber das sind nun leider keine Schüler, sondern Schülerinnen. Man lädt sie also mitzuführen. Aber man sieht sie vorher in Smoking ein, auf daß das feierliche Gesamtbild der Kapelle in Schwarz nicht gelöst werde. Da die musikalische Wirkung sehr befriedigend war, — die Orchesterakademie hatte ja gerade „Hoffmann“ als Studio aufgeführt, — bat man auch ausdrücklich des Prager Käthekids des Abends noch mal zur gleichen Anzahl in der gleichen Oper aufzutreten. Das eine Mal spielten zwei, das andere Mal drei Damen mit. Vollständig.

Nun muß man ja das eine sagen: die Verkleidung war abwegig. Das Bild, Damen im Orchester spielen zu hören, ist doch nicht so ungewöhnlich, daß es um jeden Preis zu verbieten wäre. Wir haben ja immer auch Harteninnen im Orchester gehabt, warum denn nicht ausnahmsweise einmal ein paar Geliebten?

Die Sache hat freilich noch eine andere Seite. Es steht nämlich, ob sich die ganze Affäre denn nicht durch bessere Organisation hätte überhaupt vermeiden lassen. Die

Berliner Theater

„Dreieck“ — „Befreiung des Herkules Pistora“ — „Der Dompteur“ — „Die Glücksträne“ — „Dachspannung“

Wenn man die vielen Neuheiten, mit denen uns die Berliner Bühnen auf einmal gleichzeitig überraschten, kräftig im Siebe schüttet, bleiben nur wenige Stücke, die eine Befreiung lohnen, über dem Drabney. Auf mich machte den härtesten Eindruck eine Premiere im Staatstheater, die zwar kein neues Stück, aber eine neue Höhle der wichtigen Frage brachte: wie soll man heute die attischen Tragödie, insbesondere die „Dreieck“ von Aeschylus bewältigen? Dies Problem, an dem die letzten Versuche sogar eines Max Reinhardt im Großen Schauspielhaus nicht gelangten — von einem radikalen Verlust im Burgtheater, den Chor einfach zu kreischen, ganz zu schwanken —, wurde auf sehr annehmbare Weise in einer Aufführung des „Agamemnon“ gelöst durch Dr. Wilhelm Lehnhausen als Überseher und Regisseur, besonders aber Peiter des Symposions der Berliner Universität. Galt es für die genannten beiden Versuche und ähnliche andere, den Chor zu überwinden, so machte ihn Lehnhausen wieder auf Hauptstufe. Und das, wie der Erfolg lehrte, mit Meist. Die Blutgrenze der „Dreieck“ sind in ihrer Lösung einfach nicht zu ertragen, wenn die Chöre nicht immer wieder bestürzend über das individuelle Schicksal der Aribiden hinlausen. Lehnhausen hat auf dem festbaren Instrument seines Sprechchors jubelnd geprahl, jetzt hält er es fest in der Hand und vermag so eine arose Erhöhung als sprachliches Gefüge zu geben, nicht nur ideal nach der „Geburt der Tragödie“ aus dem Werk der Aischylos, sondern auch praktisch-musikalisch durch Einführung von Weisen, Brauen- und Solo-Summen das Ganze in vier Halbhorizen geordnet. Starke schauspielerische Leistungen unterstützen das großzügige Unternehmen; die Koppenhöfer in ihrer fast maskenhaften Stärke und Starrheit mit der gewaltigen Stimme übertrahend, Theodor Voos als würdiger Agamemnon, Michael, Frank, Granach. Man empfand hier deutlich wieder, wie die griechische Tragödie aus dem tragischen Chor entstanden ist, in dem das attische Publikum sie wiederholt und sich über die Leidenschaft der Welt hinwegtröstete.

Ansonsten gab es leichte Ware. Im Staatslichen Schillertheater „Die Befreiung des Herkules Pistora“ von Franziskus Langer. Ein echtes Prager Stück. Man sieht die verwinkelten Gassen der schönen Moldaustadt, die müßigen Hinterhöfe und Spelunken, man sieht eine sächsische Volksküche aus dem Leben gearbeitet, eine bunte Welt der kleinen Leute und demütigen Existenzier, der Sauer und Verbredet. Der sächsische Dichter liebt sein Heimatmitleben und hat seinen Schilderung eine ganz bösische Idee untergelegt, die Befreiung eines bösen Geistes durch den Geheimrat, den er an der guten Tat findet. Leider fehlt dem Verfasser der dramatische Will, den Grundgedanken klar durchzuführen und folgerichtig zu gestalten. Leoold Fechner hatte sich mit der Orientierung viel Mühe gegeben und darüber hinaus auch Gutes geleistet, was bei Spielern wie Trenk-Trebitsch seinem neuen Talent, Hans Kettell, Helene Weigel und Toni von Croy eine dank-

bare Aufgabe war, aber für das bunte tschechische Volkstheater blieb die Arbeit farb- und temperamentlos, wurde auch vielleicht zu dreistufig. Immerhin blieben die Vorläufe Sieger, und es gab keinen Erfolg.

Noch bunter, turbulenter ging es im Theater am Schiffbauerdamm her, wo der hier ältere gespielte Herr Alfred Savoir in seiner Komödie „Der Dompteur“ erfüllte Physiologie aus dem Löwenfängig holt, eine Luisa zwischen Lord und Tierbändiger heißt und angeblich Kleffin mit unbestreitbarem Überfluss kräftigt, nicht endlich — der Lord vom Löwen gefressen wird. Der neuele Bühnenkritik aus Paris... Beliebter Lord kommt aus den Tagen unserer Kindheit; er reist unentwegt dem Auktus nach und besucht jede Vorstellung, um zu erleben, wie der Dompteur vom Löwen gefressen wird. Bis endlich er selber daran glauben muß. Endlich als Luis verarbeitet, wäre der Stoff vielleicht annehmbar, aber anstrengend mit Gedächtnisfehler neben der Muskelstarkheit aufzutragen, wird er es kaum durch Darkeller wie Karola Rehder, Gründgen, Vorre, Lingen, Kampers, Premierenfolge.

Im Theater der Brehmstraße liegt das Schloß einer Neubaukindheit genauso in den Händen seines Directors, Meissens und Hauptdarstellers Ralph Arthur Roberts. Und da er in der Komödie „Die Glücksträne“ von Berr und Verneuil wieder eine Bombentrale hat, so daß das Theater wieder sein Zugfest. Der große Charakterkomiker spielt diesmal einen ebenso reichen wie verdatierten alten Aristokraten, der aber von unglaublichem Tatendrang erfüllt ist, während er von seiner Frau erst durch eine Reihe vorsichtiger Seitenprünge auf den rechten ehrlichen Weg gebracht wird. Die Verfasser haben sich als Hauptperson wohl ursprünglich einen armen Blümlein gedacht, der fünfunddreißig Lebensjahre hindurch nur die Dachsträhne kennen gelernt hat, und dem seine Schüler das biologische Gedächtnis verleiht, daß nach einer so langen Dachsträhne unvergleichlich eine ebenso lange Glücksträhne kommen muß. Was denn auch unter Auhilfenshülfe von allerhand Bühnenhilfsfrauen vor sich geht. Aber obwohl dieser Hans im Glück von Artur Nikisch, Traute Carlßen ihr Bestes geben, den großen Erfolg spielt doch Roberts, der auch die Regie führt, mit der genialen Verkröpptheit seines Tappergretes heraus.

Mit viel literarischem Trara und Tamtam, mit Phrasen, die eine Erneuerung des deutschen Theaters in Aussicht stellen, war die sächsische Sendung eines jungen Genies angekündigt worden. Der in dem Sammelband „Prosa der Ungeübten“, den Bruno Gassner herausgab, vertretenen Rolle Wiesfalis nennt sein dramatisches Erstlingswerk „Dachspannung“. Es wurde in einer Nachvorstellung am Hollendorfplatz aufgeführt und entzückte höchstwahrs, bis es 2.30 Uhr unter Stiften und Knallen zu Ende ging. Troy eines Übermaßes von erotischen Saitenfechten bleibt das Ganze trocken und öde.

On einer fabrik elektrischer Sätkomparate steht der Werkmeister seine Fabrikmädchen ohne Ausnahme. Die Handlung des Stücks besteht zuerst darin, daß er mehr als ein dunder-

Jugend startet

ROMAN VON H. FREIHERR VON REITZENSTEIN

Der Student Herbert Düren, Sohn eines Großindustriellen, hat es mit seinem Vater übernommen, weil er kein Studium zugunsten seiner Sportelternschaft vertragen kann. Herbert kommt daher aus seinem Sohn lärmende Nachfrage. Herbert steht sich also gegenüber, lebt seinen Lebensunterhalt zu verdienen. Alle seine früheren Freunde zeigen sich plötzlich sehr zurückhaltend, und Herbert fühlt sich vollkommen verlassen. Ein Heiratsantrag, den er seiner Oberförsterin Lilly Bruckmann macht, wird abgelehnt. In der dünnen Studentenpension, in die er nun übergesiedelt ist, lernt er Frau Guse, die Witwe des Pensionärs, kennen, mit der er sich bald gut versteht. Er ist jetzt erstaunt auf dem Sohn nach Arbeit, da sein Vater zu Ende geht. Welcher Art ist es, ich kann völlig gleichzeitig. Aber er lernt überall vergeblich vor. In einer Gewerbeabteilung wird er in eine Schule mit anderen Arbeitsleidenden verwiesen, weil man ihn für einen „Spieß“ hält. Dann meldet er sich als Kellner in einem großen Hotel.

„Na, Herrn.“

„Sie sind mit gestohlen worden.“

„Warum schwärzeln Sie?“ sagte der Oberförster und runzelte die Stirn.

„Bitte, wie?“

„Sie haben in Ihrem ganzen Leben noch kein Besteck aufgetischt. — Also was sind Sie schon wirklich?“

„Student.“

„Na, sehen Sie.“

„Aber das macht doch nichts. Sie sind in Verlegenheit, wo wollen Sie denn in der Eile einen neuen Mann herkriegen?“

„Na, schlummern soll vom Arbeitsamt.“

„Und wenn sie einen Ungelernten schicken?“

„Gott, wenn er anstellt ist und die Papiere in Ordnung sind.“

„Dann probieren Sie es.“

„Na.“

Herbert zögerte zum großen Vorstoß. „Schön“, sagte er lachend. „Und nun kommt ein Mann, auf den alles kommt. Ich bin anständig, fleißig und zuverlässig. Ich kann im ersten Augenblick sprechen und schwören. Meine Papiere sind in bester Ordnung. Meinen Platz will ich Ihnen erst gar nicht schildern.“

„Ach so, ich verstehe“, lächelte der Oberförster und schüttelte den Kopf.

„Warum? Was ist der Unterschied zwischen mir und einem Mann, der vom Arbeitsamt kommt?“

„Ob das ist ein großer Unterschied.“

„Das müssen Sie mir erklären“, sagte Herbert beinahe belustigt.

„Was ist da zu erklären? Das können Sie sich doch selbst sagen!“

Herbert sah den Oberförster verblüfft an.

„Was wollen Sie, Herr?“, meinte der. „In einem großen Betrieb muß man vorsichtig sein, und ich bin dem Chef verantwortlich, wenn was vorkommt.“

„So, so“, sagte Herbert gedehnt.

„Na, sagen Sie selbst, Herr, also nehmen wir mal an, Sie wären Kaufmann oder Fabrikbesitzer, und ich käme als einfacher Mann zu Ihnen um Stellung. Aber ich hätte keine Bezugspunkte und wäre Ihnen fremd.“

„Dann würde ich Sie nach Empfehlungen fragen“, stellte Herbert ein.

„Aha“, sagte der Oberförster. „Heute kommen wir zusammen. Wenn Sie mir bis morgen abend eine gute Referenz bringen, sind Sie engagiert.“

Herbert sah sich auf die Lippen. „Das ist die erste Empfehlung, die ich in meinem Leben brauche“, sagte er dann und reichte dem Mann die Hand. „Und gerade die kann ich nicht ertragen.“

„Schade“, antwortete der Oberförster. „Sie hätten mir gut gefallen.“

Herbert verließ das Hotel durch die große Halle. Er freilte mit einem einzigen Blick die Wände in den Clubzellen, die auf alles warteten, worauf Gäste in großen Hotels waren. Ein Page nahm vor ihm die Kappe ab und öffnete ihm die Tür. Aber Herbert hatte heute keinen Sinn für den Humor, der in dieser Situation stand.

Er wußte, daß es noch einige Möglichkeiten gab. Aber er wußte auch, daß sein langer Versuch, Bildwest nach Oberhof zu verpflanzen, als endgültig mißglückt zu betrachten war. Er war nicht einmal ungünstig darüber. Er wunderte sich nur, wie er mit großem Ernst und dennoch vergeblich um lauter Dinge hätte kämpfen müssen, die ihm früher so klein und selbstverständlich zur Hand gewesen waren, daß er sie kaum kannte und gar nicht bedacht hatte.

Warum bin ich eigentlich damals nicht gleich abgereist, dachte er auf dem Heimweg. Meine Professoren hätten mich sicher empfohlen, und ich hätte Stunden geben können, wie mein Vater es auch getan hat.

Am nächsten Tage machte er noch einen Ausflug ins Gürtlerische. Ein aufmüpfiges Wort des Oberförsters war für ihn eine Offenbarung geworden. Er fuhr nach Bella und Suhl, meldete sich auf dem Arbeitsamt unter der Rubrik „gefürchteter Arbeiter“ und kehrte um eine Hosennummer ärmer zurück.

Dann fuhr er nach Erfurt, um hinter der Kirche von Allerheiligen seinen Abendveils und den unbeschreiblichen Grad zu verleben.

„Sealbismus mit Otterfragen“, sagte Herbert und drehte den Mantel auf dem Ladentisch.

„Dem Jungen Sie das?“, antwortete der Pfandleiter.

„Bleiwiel geben Sie?“,

„Bleiwiel soll ich geben. Ob ich leise oder ob ich laufe, es ist kein Geschäft dabei.“

„Also wieviel geben Sie?“

„Was soll ein seiner Herr wie Sie anfangen mit 120 Mark.“

„Erlauben Sie mal. Der Preis ist mit 2000 Mark verkehrt.“

„Ich kann Ihnen geben Sealbismus von 2000 Mark für 800 Mark das Stück soviel Sie wollen. Vielleicht machen Sie das Geschäft, was ich nicht kann machen. Alles verkehrt, keiner lädt ein, und ich muß zusehen, daß mein Geld nicht die Motten kriegt.“

„Gut. Hundertmarkaus.“ Und der Pfandleiter?

Der Pfandleiter schaute Herberts Augen mit einem Blick und zwinkerte mit dem Finger an dem Stoff. „Keine Pahnl und viel zu sein“, sagte er.

„Was, auch der ist nicht richtig!“

„Kann ich dafür, daß der Herr so groß ist?“ antwortete der Pfandleiter gekränkt.

„Bleiwiel?“

„Wenn ich schon sage — sehn Mark.“

Als Herbert Düren mit dem Gelde nach Oberhof kam und seine Pension und den Platz bezahlte, blieb nicht mehr viel übrig. Zur Reise nach München und den Professoren langte es jedenfalls nicht. Und damit war sein Vater zu Ende.

Auf normalem Wege dauert es unverhältnismäßig lange, bevor ein Mensch restlos zugrunde geht. Es häuft sich immer wieder eine Saatgasse. Es lädt sich immer noch etwas zurückzufinden. Und kurz vor dem Ende findet sich meist noch ein unverhoffter Ausweg.

Nach dem Abendbrot pflegte die Mehrzahl der Gäste des Sporthauses ihre Zimmer aufzusuchen, um oft spät bis in die Nacht hinein über wissenschaftliche Arbeiten zu lesen. Die anderen tanzten im Wohnzimmer bei leichter Musik zum Grammophon. Das heißt, man unterhielt sich, während Probleme, und nur ein, höchstens zwei Paare tanzten abwechselnd, ohne dabei aus der allgemeinen Diskussion auszu-

scheiden. Nur wenn man bei den sogenannten „leichten Dingen“ anlangte und die Gaben der Kunst über die jungen Männer riefen, schloß die Mutter von selbst ein, um Punkt sehn pflegte Frau Guse auszuführen und mit verzerrtem Gesicht die Grammophonnadel fortzuschleichen. — Ein Englisches Lied summte durchs Zimmer. Hermann Pfleißer tanzte mit Helene Kolbe.

Die Rauhaut bellammen, sagte Horst Niedel. Hermann Pfleißer und Helene Kolbe, die angehenden Bibliologen. Er wollte Gymnasiallehrer werden und sie Bibliothekar.

Frau Guse sah in ihrer Sofaecke und lächelte.

Horst Niedel bediente das Grammophon. Solange die Frank nicht im Zimmer war, hatte der Feierabend für sie noch nicht begonnen.

„Ihr habt die Frage geklärt nicht gelöst und Ihr werdet sie heute nicht lösen“, nahm Hermann Pfleißer den Faden wieder auf. „Sie müssen beim Drehen noch eine Kleinigkeit mehr nachgeben.“

Die Tute hatte sich geschnitten. Horst Niedel erwachte mit einem langen Atmen.

„Schon wieder bei der Ritterakademie?“, lachte die Frank. „Ist das Problem nicht inzwischen unmodern geworden?“

Herbert war aufgestanden und tanzte mit ihr. „Haben Sie der Sinn für diese Dinge?“, sagte er, um sie zu reizen.

„Sie haben Ihnen aus freudvollen Augen an, aber Sie kam nicht dazu, ihm zu antworten.“

„Die heutige Zeit ist zweipärtig und in sich selbst zerfallen“, sagte Frau Guse. „Ihr feid solch nettes, junges Volk, und Eure Herzen sind stark und gesund. Aber Eure Münder reden ein eureliches Zeug.“

„Halt, Mama Guse“, rief Hermann Pfleißer, „Sie werden sprich.“

Frau Guse lächelte mit den Augen über den Brillerand.

„Ja“, sagte Horst Niedel, „und jetzt kommt das kleine Märchen von der guten, alten Zeit.“

Frau Guse schüttelte den Kopf. „Unsere Zeit war auch kein Paradies, und nicht alle waren Engel.“

„Über?“

„man sprach nicht darüber.“ Hermann Pfleißer vergaß vor Entzückung eine neue Platte anzulegen, und die anderen merkten es nicht. „Da haben wir's!“, rief er, „an dieser inneren Verlogenheit ist Ihre Zeit zugrunde gegangen. Wir haben doch wenigstens den Mut, unsere Forderungen.“

Frau Guse hob die Hand ein wenig. „Der Mut im Ehren“, sagte sie und lächelte hauchfein. „Aber ein Ding wie die Liebe, meine ich, wird niemals ein Problem, sondern bleibt immer nur eine persönliche Angelegenheit.“

„Ich vermittele die Sachlichkeit“, erklärte Horst Niedel, der aufmunternd lachte. Die anderen hörten nur zu.

Da schoß die Philologie ihr hübsches, blaßliches Gesicht vor, die räusperte sich und wurde rot, noch ehe sie sprach. Wenn ich Frau Guse recht verstehen, für die einen sind sehr die weitgehendsten Forderungen zu eng, während die anderen nicht wollen, was sie mit so viel Freiheit anfangen sollen.“

Und die Frauen sind allemal die Dummen“, sagte Frau Guse und wollte ihre Stickerie wieder aufnehmen. Da wurde sie am Telefon gerufen.

Als sie nach einigen Minuten zurückkehrte, brachte sie eine Nachricht mit, die wie eine Bombe in den kleinen Kreis einschlug, so daß alle Probleme daneben verblaßten.

Frau Guse war aus Berlin von der Nova-Kontinentgesellschaft angerufen worden. Der Direktor der Gesellschaft habe persönlich mit ihr gesprochen und für seinen Stab Quartier gemacht. Die drei Herren würden morgen im Sporthaus eintreffen.

(Fortsetzung folgt)

Darmträgheit? Dann das gute Esche-Brot

Bei Magenbeschwerden: Esches Maiz-Vollkorn-Brot und morgens statt Gemüse Grahambrot. — Uebereilt, auch beim Görillizer und Edeka erhältlich.

Olung normt ob kein Fleiß gibt, dann man zu Feignoasten, Ölboßen, Kartoffeln rupft. Nutzt nun Edelalte Käse auf den Tisch bringen

mit MAGGI's Bratensoße
— der kochfertigen Soße in Würfelform —

„Nur mit Wasser zu kochen. —

— Ob MAGGI bringt, ist guß

Unterricht Höhere Leistungen im Maschinenschreiben

bei Schreibung der Ziffern und Namen erreicht man durch Erlernen der immer wieder auftretenden kommenden einzig richtigen Methode, dem Schreibschreiber mit allen Fingern, ohne auf die Tasten zu leben.

Stenographie und Handelskurse für Kaufleute und Fabrikarbeiter sowie für alle Berufe.

berufsschulpflichtiger Mädchen

für ältere 1931

in die Städt. mit 30 und 10 Wochenstunden.

Der Besuch besteht von den der öffentlichen Schule.

Schreibmaschinen und Handelskurse des Preußischen Schreibmaschinen- und Handelsverbandes

Marienstraße 30 Tel. 11927

für den Stenogr.-Verband Schulleitung:

Professor Winter. D. Schürmer.

Zarter Junghirsch!

Reife ohne Knochen. Ed. nur Mk. 1.00

Kinder, sehr vant. Ed. nur Mk. 1.80-1.00

Spezialität: Jarte Hölle!

Frische Waldhasen

Sorties zuhause

Prima frische Suppenküche

Sortie Mk. 2.50, 3.00, 3.50

Prima frische Salate Süßner

Sortie Mk. 1.25, 1.50, 1.75

Prima drei Jahre Hamburger Hafermaisgänse

Franz Bäumert

Ein der Dreikönigskirche 3, Flur 54985

Großes Verland nach allen Stadtteilen u. auswärts

Gute Weine die Flasche von RM. L. aufwärts empfehlen

Tiedemann & Grahl

Seestraße 9

ein chem.
gereinigter
Anzug

erspart die
Anschaffungs-
kosten
eines neuen
wenn ihn

D. Kelling

chemisch reinigt.

TELEFON 2455

Sie laufen wie eine Biene

in meinen Spezialstein und Schuheln für Ballen-
füße, empfindliche und starke Füße. Auch solche Augen-
schuhe. Gute Empfehlung. Indira Behandlung von
Gelenksmerzen!

Spezial - Schuhgeschäft für leidende Füße

Franz Lorenz, Weihenstr. 38, Eckhaus Seminarstr.

Alleverkauf: Gege alle Fußbekleidungen Billig! Preisgarantie.

Telefonstr. 49, II. u. III. Stockwerk

Priva - Detektivin

beschaut, erledigt alles, gibt Rückkunft. Tel. 11906

Metzgerstraße 49, II. u. III. Stockwerk

Börsen - und Handelszeit

Nebenwiegend weiter fest und belebt

Berliner Börse vom 12. März

Nach den gestrigen starken Steigerungen trat heute wieder der Eindruck der schwachen Kaufkraft Börse eine gewisse Rastpause ein, die sich vorübergehend in etwas niedrigeren Kursteigerungen ausprägte. Der offizielle Börsenbeginn war dagegen bemerkenswert widerstandsfähig, da die Nachfrage aufnehmender Kreise, wenn auch nicht in dem geschilderten Umfang, anhielt. Die Spekulation tritt daher zu Rückläufen, durch die die Anfangsverluste zum Teil wieder ausgeglichen wurden. Die Tendenz erhielt durch die bevorstehende Neuerteilung der russischen Aufträge, die mehr als eine Verdopplung des augenblicklichen Auftragshabenden darstellen würden, eine bemerkenswerte Stütze. Die Annahme des deutsch-polnischen Handelsvertrags stimulierte. Gerner ließ man sich durch das unvermindert anhaltende Zustrom von Auslandsgeld weiterhin anregen. Allerdings lagen die Devisenkurse nach den leichten Ab schwächungen heute etwas höher. Kupferwerte lagen im Soße der Erholung des Kaufpreises um 0,80 Cent schwächer. Ölavi - 0,025, Metallgesellschaft und Mannfeld - 1,25%. Gleisbahn-Hilfen von Schiffsbriefwerken Hamburg-Süd (-1%) und Dania (-8%) infolge der herabgestimmten Abzahlungsverhandlungen durch laufende Fällung auf. Die neuen Vorster Banknotwerte ließen vermuten der Stimmung weniger Abbruch an zu tun. Tagesgeld erfordert 8,8 bis 8,5%. Der Dollar war mit 4,002 und das Pfund, das etwas stärker lag, mit 20,411 und gegen Kabel mit 4,8908 zu hören. Der französische Franken und die Yenita lagen niedriger. London Paris 124,10, London Madrid 44,70.

Montaukurse waren bei Schwankungen bis 1% geteilt. Rheinland + 2,25%, Baden verloren 0,20%. Ruhmkurze behauptet. Von Elektrowerten waren AGW. und Siemens getragen, die übrigen etwas nachlassend. Wochenkurse blieben 1% niedriger. Wald. Baden dagegen + 2,5%. Wofores Drug plus-plus. Bauwerte verloren bis 2%. Sonnenwerte im gleichen Rahmen, die Meldeungen über laufende Kunstreihenpreise fördern. Bonken waren konstant. Niedersch. 0,1% niedriger. Von Auslandskontinenten gewonnenen Bodenl. bis 0,5%, Waermonde 0,25%, dagegen verloren 10,0% Ungarn den gleichen Gas.

Berliner Terminkurse per Ultimo März

10. 12. Befreiungsschein 64,87 bis 65, Kurs. Vol. und Staff 181 bis 180, Dr. Reichsbahn-Akt. 92 bis 91,73, Capon 71 bis 70,47, Homb. Hochbahn - , Homb.-Borsenamt 180 bis 182,78, Oesterreich-Akt. 67 bis 67,5, Nord. Klap. 72,60 bis 72, Cäcilie-Bilanz 84,87 bis 84,88, Bors. Dr. Creditanstalt 90,75 bis 90,8, Braubau 121,25 bis 124,25, Börner Bantverein 101,12 bis 100,57, Bors. Opt. und Welt. 130 bis 130, Bors. Vereinsbank 140 bis 140, Berliner Handelsgesellschaft 181 bis 180,5, Commerz. und Privatbank 118,75 bis 118, Tarmohäder Bors. 145,5 bis 145, Deutsche-Pfaco. 109,5 bis 109,5, Dresdner Bors. 100,5 bis 100,5, Hm 70,5 bis 70, Kfz-eins. Gleit.-Akt. 105,75 bis 104,75, Bors. Wofores 77 bis 77, Bergberg 89 bis 89, Bergmann 127 bis 126, Berliner Maschinenbau 40,12 bis 40,25, Huber 55,5 bis 55,5, Charlottenburger Muster 80,25 bis 80,25, Uhde 300,25 bis 300,25, Gout-Gummil. 120,75 bis 118,5, Daimler-Benz. 84 bis 85,12, Dep. Gott. Obst 180 bis 180, Commerz. und Privatbank 118,75 bis 118, Tarmohäder Bors. 145,5 bis 145, Deutsche-Pfaco. 109,5 bis 109,5, Dresdner Bors. 100,5 bis 100,5, Hm 70,5 bis 70, Kfz-eins. Gleit.-Akt. 105,75 bis 104,75, Bors. Wofores 77 bis 77, Bergberg 89 bis 89, Bergmann 127 bis 126, Berliner Maschinenbau 40,12 bis 40,25, Huber 55,5 bis 55,5, Charlottenburger Muster 80,25 bis 80,25, Uhde 300,25 bis 300,25, Gout-Gummil. 120,75 bis 118,5, Daimler-Benz. 84 bis 85,12, Dep. Gott. Obst 180 bis 180, Commerz. und Privatbank 118,75 bis 118, Tarmohäder Bors. 145,5 bis 145, Deutsche-Pfaco. 109,5 bis 109,5, Dresdner Bors. 100,5 bis 100,5, Hm 70,5 bis 70, Kfz-eins. Gleit.-Akt. 105,75 bis 104,75, Bors. Wofores 77 bis 77, Bergberg 89 bis 89, Bergmann 127 bis 126, Berliner Maschinenbau 40,12 bis 40,25, Huber 55,5 bis 55,5, Charlottenburger Muster 80,25 bis 80,25, Uhde 300,25 bis 300,25, Gout-Gummil. 120,75 bis 118,5, Daimler-Benz. 84 bis 85,12, Dep. Gott. Obst 180 bis 180, Commerz. und Privatbank 118,75 bis 118, Tarmohäder Bors. 145,5 bis 145, Deutsche-Pfaco. 109,5 bis 109,5, Dresdner Bors. 100,5 bis 100,5, Hm 70,5 bis 70, Kfz-eins. Gleit.-Akt. 105,75 bis 104,75, Bors. Wofores 77 bis 77, Bergberg 89 bis 89, Bergmann 127 bis 126, Berliner Maschinenbau 40,12 bis 40,25, Huber 55,5 bis 55,5, Charlottenburger Muster 80,25 bis 80,25, Uhde 300,25 bis 300,25, Gout-Gummil. 120,75 bis 118,5, Daimler-Benz. 84 bis 85,12, Dep. Gott. Obst 180 bis 180, Commerz. und Privatbank 118,75 bis 118, Tarmohäder Bors. 145,5 bis 145, Deutsche-Pfaco. 109,5 bis 109,5, Dresdner Bors. 100,5 bis 100,5, Hm 70,5 bis 70, Kfz-eins. Gleit.-Akt. 105,75 bis 104,75, Bors. Wofores 77 bis 77, Bergberg 89 bis 89, Bergmann 127 bis 126, Berliner Maschinenbau 40,12 bis 40,25, Huber 55,5 bis 55,5, Charlottenburger Muster 80,25 bis 80,25, Uhde 300,25 bis 300,25, Gout-Gummil. 120,75 bis 118,5, Daimler-Benz. 84 bis 85,12, Dep. Gott. Obst 180 bis 180, Commerz. und Privatbank 118,75 bis 118, Tarmohäder Bors. 145,5 bis 145, Deutsche-Pfaco. 109,5 bis 109,5, Dresdner Bors. 100,5 bis 100,5, Hm 70,5 bis 70, Kfz-eins. Gleit.-Akt. 105,75 bis 104,75, Bors. Wofores 77 bis 77, Bergberg 89 bis 89, Bergmann 127 bis 126, Berliner Maschinenbau 40,12 bis 40,25, Huber 55,5 bis 55,5, Charlottenburger Muster 80,25 bis 80,25, Uhde 300,25 bis 300,25, Gout-Gummil. 120,75 bis 118,5, Daimler-Benz. 84 bis 85,12, Dep. Gott. Obst 180 bis 180, Commerz. und Privatbank 118,75 bis 118, Tarmohäder Bors. 145,5 bis 145, Deutsche-Pfaco. 109,5 bis 109,5, Dresdner Bors. 100,5 bis 100,5, Hm 70,5 bis 70, Kfz-eins. Gleit.-Akt. 105,75 bis 104,75, Bors. Wofores 77 bis 77, Bergberg 89 bis 89, Bergmann 127 bis 126, Berliner Maschinenbau 40,12 bis 40,25, Huber 55,5 bis 55,5, Charlottenburger Muster 80,25 bis 80,25, Uhde 300,25 bis 300,25, Gout-Gummil. 120,75 bis 118,5, Daimler-Benz. 84 bis 85,12, Dep. Gott. Obst 180 bis 180, Commerz. und Privatbank 118,75 bis 118, Tarmohäder Bors. 145,5 bis 145, Deutsche-Pfaco. 109,5 bis 109,5, Dresdner Bors. 100,5 bis 100,5, Hm 70,5 bis 70, Kfz-eins. Gleit.-Akt. 105,75 bis 104,75, Bors. Wofores 77 bis 77, Bergberg 89 bis 89, Bergmann 127 bis 126, Berliner Maschinenbau 40,12 bis 40,25, Huber 55,5 bis 55,5, Charlottenburger Muster 80,25 bis 80,25, Uhde 300,25 bis 300,25, Gout-Gummil. 120,75 bis 118,5, Daimler-Benz. 84 bis 85,12, Dep. Gott. Obst 180 bis 180, Commerz. und Privatbank 118,75 bis 118, Tarmohäder Bors. 145,5 bis 145, Deutsche-Pfaco. 109,5 bis 109,5, Dresdner Bors. 100,5 bis 100,5, Hm 70,5 bis 70, Kfz-eins. Gleit.-Akt. 105,75 bis 104,75, Bors. Wofores 77 bis 77, Bergberg 89 bis 89, Bergmann 127 bis 126, Berliner Maschinenbau 40,12 bis 40,25, Huber 55,5 bis 55,5, Charlottenburger Muster 80,25 bis 80,25, Uhde 300,25 bis 300,25, Gout-Gummil. 120,75 bis 118,5, Daimler-Benz. 84 bis 85,12, Dep. Gott. Obst 180 bis 180, Commerz. und Privatbank 118,75 bis 118, Tarmohäder Bors. 145,5 bis 145, Deutsche-Pfaco. 109,5 bis 109,5, Dresdner Bors. 100,5 bis 100,5, Hm 70,5 bis 70, Kfz-eins. Gleit.-Akt. 105,75 bis 104,75, Bors. Wofores 77 bis 77, Bergberg 89 bis 89, Bergmann 127 bis 126, Berliner Maschinenbau 40,12 bis 40,25, Huber 55,5 bis 55,5, Charlottenburger Muster 80,25 bis 80,25, Uhde 300,25 bis 300,25, Gout-Gummil. 120,75 bis 118,5, Daimler-Benz. 84 bis 85,12, Dep. Gott. Obst 180 bis 180, Commerz. und Privatbank 118,75 bis 118, Tarmohäder Bors. 145,5 bis 145, Deutsche-Pfaco. 109,5 bis 109,5, Dresdner Bors. 100,5 bis 100,5, Hm 70,5 bis 70, Kfz-eins. Gleit.-Akt. 105,75 bis 104,75, Bors. Wofores 77 bis 77, Bergberg 89 bis 89, Bergmann 127 bis 126, Berliner Maschinenbau 40,12 bis 40,25, Huber 55,5 bis 55,5, Charlottenburger Muster 80,25 bis 80,25, Uhde 300,25 bis 300,25, Gout-Gummil. 120,75 bis 118,5, Daimler-Benz. 84 bis 85,12, Dep. Gott. Obst 180 bis 180, Commerz. und Privatbank 118,75 bis 118, Tarmohäder Bors. 145,5 bis 145, Deutsche-Pfaco. 109,5 bis 109,5, Dresdner Bors. 100,5 bis 100,5, Hm 70,5 bis 70, Kfz-eins. Gleit.-Akt. 105,75 bis 104,75, Bors. Wofores 77 bis 77, Bergberg 89 bis 89, Bergmann 127 bis 126, Berliner Maschinenbau 40,12 bis 40,25, Huber 55,5 bis 55,5, Charlottenburger Muster 80,25 bis 80,25, Uhde 300,25 bis 300,25, Gout-Gummil. 120,75 bis 118,5, Daimler-Benz. 84 bis 85,12, Dep. Gott. Obst 180 bis 180, Commerz. und Privatbank 118,75 bis 118, Tarmohäder Bors. 145,5 bis 145, Deutsche-Pfaco. 109,5 bis 109,5, Dresdner Bors. 100,5 bis 100,5, Hm 70,5 bis 70, Kfz-eins. Gleit.-Akt. 105,75 bis 104,75, Bors. Wofores 77 bis 77, Bergberg 89 bis 89, Bergmann 127 bis 126, Berliner Maschinenbau 40,12 bis 40,25, Huber 55,5 bis 55,5, Charlottenburger Muster 80,25 bis 80,25, Uhde 300,25 bis 300,25, Gout-Gummil. 120,75 bis 118,5, Daimler-Benz. 84 bis 85,12, Dep. Gott. Obst 180 bis 180, Commerz. und Privatbank 118,75 bis 118, Tarmohäder Bors. 145,5 bis 145, Deutsche-Pfaco. 109,5 bis 109,5, Dresdner Bors. 100,5 bis 100,5, Hm 70,5 bis 70, Kfz-eins. Gleit.-Akt. 105,75 bis 104,75, Bors. Wofores 77 bis 77, Bergberg 89 bis 89, Bergmann 127 bis 126, Berliner Maschinenbau 40,12 bis 40,25, Huber 55,5 bis 55,5, Charlottenburger Muster 80,25 bis 80,25, Uhde 300,25 bis 300,25, Gout-Gummil. 120,75 bis 118,5, Daimler-Benz. 84 bis 85,12, Dep. Gott. Obst 180 bis 180, Commerz. und Privatbank 118,75 bis 118, Tarmohäder Bors. 145,5 bis 145, Deutsche-Pfaco. 109,5 bis 109,5, Dresdner Bors. 100,5 bis 100,5, Hm 70,5 bis 70, Kfz-eins. Gleit.-Akt. 105,75 bis 104,75, Bors. Wofores 77 bis 77, Bergberg 89 bis 89, Bergmann 127 bis 126, Berliner Maschinenbau 40,12 bis 40,25, Huber 55,5 bis 55,5, Charlottenburger Muster 80,25 bis 80,25, Uhde 300,25 bis 300,25, Gout-Gummil. 120,75 bis 118,5, Daimler-Benz. 84 bis 85,12, Dep. Gott. Obst 180 bis 180, Commerz. und Privatbank 118,75 bis 118, Tarmohäder Bors. 145,5 bis 145, Deutsche-Pfaco. 109,5 bis 109,5, Dresdner Bors. 100,5 bis 100,5, Hm 70,5 bis 70, Kfz-eins. Gleit.-Akt. 105,75 bis 104,75, Bors. Wofores 77 bis 77, Bergberg 89 bis 89, Bergmann 127 bis 126, Berliner Maschinenbau 40,12 bis 40,25, Huber 55,5 bis 55,5, Charlottenburger Muster 80,25 bis 80,25, Uhde 300,25 bis 300,25, Gout-Gummil. 120,75 bis 118,5, Daimler-Benz. 84 bis 85,12, Dep. Gott. Obst 180 bis 180, Commerz. und Privatbank 118,75 bis 118, Tarmohäder Bors. 145,5 bis 145, Deutsche-Pfaco. 109,5 bis 109,5, Dresdner Bors. 100,5 bis 100,5, Hm 70,5 bis 70, Kfz-eins. Gleit.-Akt. 105,75 bis 104,75, Bors. Wofores 77 bis 77, Bergberg 89 bis 89, Bergmann 127 bis 126, Berliner Maschinenbau 40,12 bis 40,25, Huber 55,5 bis 55,5, Charlottenburger Muster 80,25 bis 80,25, Uhde 300,25 bis 300,25, Gout-Gummil. 120,75 bis 118,5, Daimler-Benz. 84 bis 85,12, Dep. Gott. Obst 180 bis 180, Commerz. und Privatbank 118,75 bis 118, Tarmohäder Bors. 145,5 bis 145, Deutsche-Pfaco. 109,5 bis 109,5, Dresdner Bors. 100,5 bis 100,5, Hm 70,5 bis 70, Kfz-eins. Gleit.-Akt. 105,75 bis 104,75, Bors. Wofores 77 bis 77, Bergberg 89 bis 89, Bergmann 127 bis 126, Berliner Maschinenbau 40,12 bis 40,25, Huber 55,5 bis 55,5, Charlottenburger Muster 80,25 bis 80,25, Uhde 300,25 bis 300,25, Gout-Gummil. 120,75 bis 118,5, Daimler-Benz. 84 bis 85,12, Dep. Gott. Obst 180 bis 180, Commerz. und Privatbank 118,75 bis 118, Tarmohäder Bors. 145,5 bis 145, Deutsche-Pfaco. 109,5 bis 109,5, Dresdner Bors. 100,5 bis 100,5, Hm 70,5 bis 70, Kfz-eins. Gleit.-Akt. 105,75 bis 104,75, Bors. Wofores 77 bis 77, Bergberg 89 bis 89, Bergmann 127 bis 126, Berliner Maschinenbau 40,12 bis 40,25, Huber 55,5 bis 55,5, Charlottenburger Muster 80,25 bis 80,25, Uhde 300,25 bis 300,25, Gout-Gummil. 120,75 bis 118,5, Daimler-Benz. 84 bis 85,12, Dep. Gott. Obst 180 bis 180, Commerz. und Privatbank 118,75 bis 118, Tarmohäder Bors. 145,5 bis 145, Deutsche-Pfaco. 109,5 bis 109,5, Dresdner Bors. 100,5 bis 100,5, Hm 70,5 bis 70, Kfz-eins. Gleit.-Akt. 105,75 bis 104,75, Bors. Wofores 77 bis 77, Bergberg 89 bis 89, Bergmann 127 bis 126, Berliner Maschinenbau 40,12 bis 40,25, Huber 55,5 bis 55,5, Charlottenburger Muster 80,25 bis 80,25, Uhde 300,25 bis 300,25, Gout-Gummil. 120,75 bis 118,5, Daimler-Benz. 84 bis 85,12, Dep. Gott. Obst 180 bis 180, Commerz. und Privatbank 118,75 bis 118, Tarmohäder Bors. 145,5 bis 145, Deutsche-Pfaco. 109,5 bis 109,5, Dresdner Bors. 100,5 bis 100,5, Hm 70,5 bis 70, Kfz-eins. Gleit.-Akt. 105,75 bis 104,75, Bors. Wofores 77 bis 77, Bergberg 89 bis 89, Bergmann 127 bis 126, Berliner Maschinenbau 40,12 bis 40,25, Huber 55,5 bis 55,5, Charlottenburger Muster 80,25 bis 80,25, Uhde 300,25 bis 300,25, Gout-Gummil. 120,75 bis 118,5, Daimler-Benz. 84 bis 85,12, Dep. Gott. Obst 180 bis 180, Commerz. und Privatbank 118,75 bis 118, Tarmohäder Bors. 145,5 bis 145, Deutsche-Pfaco. 109,5 bis 109,5, Dresdner Bors. 100,5 bis 100,5, Hm 70,5 bis 70, Kfz-eins. Gleit.-Akt. 105,75 bis 104,75, Bors. Wofores 77 bis 77, Bergberg 89 bis 89, Bergmann 127 bis 126, Berliner Maschinenbau 40,12 bis 40,25, Huber 55,5 bis 55,5, Charlottenburger Muster 80,25 bis 80,25, Uhde 300,25 bis 300,25, Gout-Gummil. 120,75 bis 118,5, Daimler-Benz. 84 bis 85,12, Dep. Gott. Obst 180 bis 180, Commerz. und Privatbank 118,75 bis 118, Tarmohäder Bors. 145,5 bis 145, Deutsche-Pfaco. 109,5 bis 109,5, Dresdner Bors. 100,5 bis 100,5, Hm 70,5 bis 70, Kfz-eins. Gleit.-Akt. 105,75 bis 104,75, Bors. Wofores 77 bis 77, Bergberg 89 bis 89, Bergmann 127 bis 126, Berliner Maschinenbau 40,12 bis 40,25, Huber 55,5 bis 55,5, Charlottenburger Muster 80,25 bis 80,25, Uhde 300,25 bis 300,25, Gout-Gummil. 120,75 bis 118,5, Daimler-Benz. 84 bis 85,12, Dep. Gott

